

**Sehr geehrte Frau Regierungsrätin (liebe Silvia),
werter Herr Rektor (lieber Heinz), sehr geehrte
Vertreterinnen und Vertreter der Bildungspolitik,
liebe Angehörige und Studierende an der PH Zürich**

Ich freue mich, an diesem besonderen Tag, an dem die Vertretungen der Pädagogischen Hochschule (PH), der kantonalen Bildungspolitik und der pädagogischen Praxis den Dialog pflegen, vor Sie treten zu dürfen. Im Namen der Stiftung Pestalozzianum, der PH und der gemeinsam geführten Jury darf ich als Vorsitzender der Jury die diesjährigen Preise für herausragende Studienarbeiten an der PH verkünden, vergeben und damit auch würdigen.

Wir haben uns am heutigen Hochschultag mit dem Thema „Flüchtlingskinder – und was braucht die Schule?“ auseinandergesetzt. Der Umgang mit Flüchtlingen birgt grosse Herausforderungen für Lehrpersonen im Regel- wie im Sonderschulbereich: Wie kann man Kinder abholen, die aus ihrem Leben gerissen wurden? Wie kann man sie integrieren – wie kann man Ihnen einen Lebensweltbezug in der Schule bieten? Solche Fragen beantworten die Arbeiten, die sich für die Studienpreise beworben haben, zwar nicht direkt. Sie zeigen aber in eindrücklicher Art und Weise, wie reflektiert angehende Lehrpersonen, aber auch Schulleitungen, mit Ihrer Rolle und den Erwartungen an Sie umgehen. Die Arbeiten widerspiegeln die Professionalität angehender Lehrpersonen, ihr Engagement, die hohe Qualität ihrer Auseinandersetzung mit dem eigenen Tun. Diese Fähigkeiten bieten Gewähr, die Herausforderungen der Zukunft, zu denen auch die Integration der Flüchtlinge gehört, zu meistern.

46 Eingaben aus verschiedenen Stufen und Bereichen der Aus- und Weiterbildung durften wir dieses Jahr prüfen. Vier Preise dürfen wir an vier Studierende vergeben. Ich danke allen Fachleuten der PH, welche Arbeiten regulär geprüft, vorbeurteilt und ursprünglich begleitet haben. Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen der Jury für ihre unabhängige und

kompetente Arbeit. Und ich gratuliere allen Studierenden - auch denen, die keinen Preis erhalten - zum allseits hohen Niveau, auf dem sie Praxis üben und Praxis reflektieren an dieser Hochschule. Und nun würdige ich jene unter ihnen, welche die Jury am meisten überzeugt haben.

Zunächst bitte ich Frau Alexandra Hartmeier auf die Bühne. Frau Hartmeier, Sie erhalten den diesjährigen Professionspreis. Die Jury vergibt ihn für herausragende Leistungen in der Reflexion darüber, welche Bedeutung persönlichen Lernerfahrungen und Lernprozessen bei der Bildung einer professionellen Identität zukommt. Sie, Frau Hartmeier, widmen sich in Ihrer Portfolio-Arbeit dem „Finden des eigenen Raums“. Dabei zeigen Sie eindrucklich auf, wie Sie im „Kommunikationsraum“, im „Beurteilungsraum“, im „Klassenraum“, im „Spielraum“ und im „Planungsraum“ Ihr Wissen und Können seit Studienbeginn laufend erweitern konnten. So schreibt die Jury: „Sehr persönlich, engagiert, detailliert und anschaulich dokumentiert die Preisträgerin ihren Kompetenzerwerb und bringt dabei auch sehr gut das Verständnis ihres eigenen Rollenbildes zum Ausdruck. In reflexiven Abschnitten gibt die Autorin neben einem Rückblick immer auch einen Ausblick auf ihre zukünftige Berufspraxis.“ Somit zeigen Sie auf, wie wichtig Ihnen lebenslanges Lernen und die eigene Weiterentwicklung als Lehrerin sind. Frau Hartmeier, ich gratuliere Ihnen zum Professionspreis!

Nun möchte ich Linda Frigg zur Ehrung bitten. Ihnen, Frau Frigg, steht für Ihre ausgezeichnete Arbeit der Innovationspreis, welcher für Arbeiten, die durch ausgesprochen innovative Zugänge, überraschende Verknüpfungen und eigenständige Problembearbeitungen überzeugen, zu. Sie legen eine Vertiefungsarbeit vor unter dem Titel "Komposition von Kinderliedern zum Thema „Tiere“". Im Zentrum stehen fünf selbst komponierte und aufgenommene Kinderlieder zum Thema „Tiere“ mit einer detaillierten Beschreibung des Entstehungszusammenhangs. Vor den eigenen Kompositionen

haben Sie sich in einem theoretischen Teil mit Merkmalen von Kinderliedern auseinandergesetzt und ausgewählte Lieder von Linard Bardill analysiert. Die Jury war von ihrer Arbeit begeistert, ja geradezu euphorisch. Sie schreibt: „Die Texte der Lieder von Frau Frigg berühren die Lebenswelt der Kinder und überzeugen durch ihre Stimmigkeit und ihren Humor. Die musikalische Arbeit in Bezug auf Singmelodien, Rhythmik, Groove und Harmonisation bewegt sich auf professionellem Niveau und kann mit aktuell vorliegendem Primarschul-Liedmaterial oder Schweizer Liedermachern mithalten“. Wow! Frau Frigg, ich gratuliere Ihnen herzlich zu diesem Preis!

Zur Übergabe des diesjährigen Forschungspreises bitte ich die Herren Emmanouil Kioulafas und Roger Spiess auf die Bühne. Sie erhalten für Ihre grossartigen Arbeiten je den Forschungspreis. Der Forschungspreis zeichnet Arbeiten aus, welche in herausragender Weise eine pädagogisch relevante Fragestellung nach wissenschaftlichen Kriterien unter Bezugnahme auf und Diskussion von bedeutsamen Theorien, Forschungsergebnissen und Praxiserfahrung bearbeiten. Ich nehme zuerst die Ehrung von Herrn Kioulafas vor.

Herr Kioulafas: Ihre Masterarbeit trägt den Titel "Die Bedeutung der Lebensweltbezüge im Mathematikunterricht". Sie gehen darin der Frage nach, wie Lebensweltbezüge bei Mathematikarbeiten die Leistungen und Einstellungen beim Aufgabenlösen (untersucht wurden 125 Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse) beeinflussen. Sie belegen, dass Lebensweltbezüge die Leistungen beim Aufgabenlösen nicht beeinflussen, dass aber Aufgaben mit Lebensweltbezug als nützlicher für den eigenen Alltag wahrgenommen und beim Lernen neuer Inhalte bevorzugt werden. Die Arbeit zeichnet sich, so die Jury, „durch einen stringenten Aufbau und eine konsistente Gliederung aus. Die aufgestellten Hypothesen sind theoretisch fundiert und lassen sich gut überprüfen. Es werden interessante Befunde diskutiert, welche für die Praxis der Aufgabenwahl im Mathematikunterricht sehr relevant sind. Die Schlussfolgerungen zeugen durch ihre Differenziertheit und

Ausgewogenheit von einer eigenständigen, analytischen und engagierten Auseinandersetzung und bewegen sich nahe an alltagspraktischen didaktischen Fragestellungen“. Herr Kioulafas: Meinen herzlichen Glückwunsch zum Forschungspreis!

Und nun zum andern Preisträger der Kategorie Forschung.

Herr Spiess, Ihre ausgezeichnete Master-Diplomarbeit im Rahmen eines Nachdiplomstudiums trägt den Titel „Learning Leader – In der Rolle der Schulleitung mittels unterrichtsbezogener Führung die Wirksamkeit des Unterrichts fördern: Rahmenmodell, Umsetzungsprozesse, Instrumente“. Sie, Herr Spiess, wenden sich in Ihrer Arbeit der hochaktuellen Fragestellung zu, wie die Schulleitung Einfluss nehmen kann auf die Entwicklung eines lernfördernden Unterrichts. Sie haben ein Rahmenmodell von unterrichtsbezogener Führung der Lehrpersonen durch die Schulleitung entwickelt. Im Zentrum Ihres Modells stehen die Bereiche: Förderung von Vertrauen – Nachhaltige Ziele durch gemeinsames Neudenken der und über Schule – und Reflexion und geteilte Verantwortung der Lehrpersonen. Was dies im Schulleitungsalltag bedeuten kann, erläutern Sie konkret und anregend. Dazu schreibt die Jury: „Die Arbeit sticht hervor durch einen ganz persönlichen Duktus. In jedem Teil der Arbeit kommt das Erkenntnisinteresse des engagierten Schulleiters, verbunden mit dem theoretischen Interesse des Forschers zum Ausdruck. Wie es der Titel verspricht, beinhaltet die Arbeit auch einen Fundus an praktischen Impulsen für die tägliche Führungspraxis. Eine lohnende Lektüre sowohl für Schulleitende wie auch für praxisorientierte Forschende“. Herr Spiess: Herzliche Gratulation zum Forschungspreis.

Der Dialogpreis wurde in diesem Jahr nicht vergeben.

Geschätzte Damen und Herren, ich lade Sie dazu ein, die im Foyer auch öffentlich ausgestellten Studienarbeiten persönlich zu begutachten und mit uns die Preisträgerinnen zu feiern.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit!